

Neue Heimat für Krebse wie Cupcake, Lucy und Stups

Naturpark-Artenschutz zum Mitmachen: Züscher Grundschüler besetzen Waldteich mit Edelkrebsen

Krebspest, Gewässerverschmutzung und ein Krieg der Krebse hat dazu geführt, dass der Edelkrebs mittlerweile vom Aussterben bedroht ist. In einer Mitmach-Aktion des Naturparks Saar-Hunsrück siedeln ein Krebsexperte gemeinsam mit Grundschulern die Krustentiere in einem Weiher im Wald bei Züsch wieder an.

ZÜSCH. Das war ein ganz besonderer Wandertag für die Züscher Grundschüler. Gemeinsam mit dem Flusskrebsexperten Sascha Schleich ging es zu einem abgelegenen Waldteich, um unter fachlicher Anleitung die in heimischen Gefilden ausgestorbenen Edelkrebsen im Teich anzusiedeln.

Keine Krebse in der Region lokalisiert

Bereits 2013 untersuchte der Experte im Auftrag des Naturparks Saar-Hunsrück Gewässer im Einzugsbereich von Züsch – von der Talsperre Nonnweiler bis zum Donnbach – auf das Vorkommen



Der Flusskrebsbiss kann durchaus schmerzhaft sein: Anschaulich demonstriert Flusskrebsexperte Sascha Schleich den Kindern, wie sein fünfjähriger Edelkrebs mit seinen kräftigen Scheren ein Stück Holz festhalten kann.

FOTOS: FISCHER

von Flusskrebse. Die Ist-Bestands-ermittlung war die Voraussetzung für weitere Schutzmaßnahmen der heimischen Krebsarten wie Edelkrebs und Steinkrebs. Ganz spannend wurde es, als Sascha Schleich sein »Anschauungsobjekt« hervornahm und den Kindern präsentierte. Während sich eini-

ge Kinder dem fünfjährigen Vorzeigekrebs nur langsam näherten, konnten ganz Mutige, wie Connor Schmitt und Leon Weis aus Neuhütten, gar nicht nahe genug ran an das schwarze Panzertierchen. Dass man den Krebs nicht so einfach anfassen kann, demonstrierte Sascha Schleich mit einem Holzstück, das er dem zappelnden Tier vor

seine kräftigen Scheren hielt. Der Krebs hat so viel Kraft, dass er sich an dem Holz festhalten kann. Wie Cupcake, Lucy, Stups, Charlie und Wospie sowie all die anderen kleinen Edelkrebsen zu ihrem Namen kamen und wie die Kinder die Mitmach-Aktion fanden, lesen Sie unter www.wochen-spiegelive.de/trier

Flusskrebse als bedrohte Tierart

Der Edelkrebs, auch Europäischer Flusskrebs genannt, war in Mitteleuropas Binnengewässern einst weit verbreitet. Dann dezimierte die Krebspest – eine tödliche Infektion – die Bestände. Den Seuchenzug hatten amerikanische Flusskrebse ausgelöst. Drei eingeschleppte nordamerikanische Krebsarten, die selbst gegen die Krebspest immun sind, machten sich über die einheimischen Flusskrebse her. Die amerikanischen Krebse sind aggressiver, wachsen schneller und haben mehr Nachkommen als die heimischen Arten. Ein weiterer Grund für das Schrumpfen der Krebsbestände ist die jahrzehntelange Schädigung der Gewässer. Zentrales Anliegen des Naturparks Saar-Hunsrück ist deshalb die Sensibilisierung der Menschen für den Erhalt der biologischen Vielfalt in heimischen Gewässern.